

Vorbild Count Basie

Foto: Deutscher Muskrat



Sie nannten ihn Herr Bolzheimer, Old Kugelbauch oder Mr. Fat Man. Fürwahr, **Peter Herbolzheimer** war ein Schwergewicht des Jazz in Deutschland. Am 27. März starb der Bandleader und Posaunist in Köln. Ein Nachruf von Berthold Klostermann.

Eigentlich sollte ich ein Buch schreiben“, seufzte er mit einem Augenzwinkern. „Beim nächsten Mal...“ Diesmal ließ Herbolzheimer es mit ein paar Zeilen gut sein, den Liner-Notes zu einem Live-Mitschnitt der Jubiläumskonzerte anlässlich des 30-jährigen Bestehens seiner Rhythm Combination & Brass (RC&B). Falls mit dem „nächsten Mal“ das 40-Jährige gemeint war – dazu kam es nicht. Ende 2010 wäre es so weit gewesen, doch schon ab 2007 wies der Kalender des Bandleaders keine Termine mehr für die RC&B aus. Im selben Jahr legte Herbolzheimer die Leitung des Bundesjugendjazzorchesters (BuJazzO) nieder; seine Krankheit erlaubte ihm nicht aufzutreten. Beide, RC&B und BuJazzO, waren seine „Kinder“ – und zwei der wichtigsten Klangkörper des deutschen Jazz.

Mit der RC&B mischte Herbolzheimer Anfang der 1970er Jahre die Big-Band-Szene auf. An Silvester 1935 in Bukarest geboren, war er 1951 in die Bundesrepublik gekommen und zwei Jahre später in die USA weitergereist. Er hatte als technischer Zeichner bei General Motors in Detroit gearbeitet, als Autodi-

dakt bei Wurlitzer Gitarrenunterricht gegeben. Ab 1957 wieder in Deutschland, hatte er das Nürnberger Konservatorium besucht und war in dieser Zeit zur Posaune gewechselt. Die 1960er Jahre über war er mit eigenen Bands in US-Clubs aufgetreten, hatte für Radioorchester gespielt und arrangiert und wirkte ab 1968 unter der Leitung des Saxophonisten Hans Koller auch in der Theaterband des Hamburger Schauspielhauses mit. An der Schwelle zu den Siebzigern hatte er die RC&B gegründet und zu einer All-Star-Band aufgebaut.

Es war die Zeit des Electric Jazz, der Fusion von Jazz und Rock. Was dies für eine Big Band bedeutete, beschreibt das Bandinfo der RC&B: „Gitarre und Klavier lösten sich durch neue Instrumententypen aus dem Rhythmusverband und übernahmen Melodie- und Soundaufgaben. Die traditionellen Saxophonsätze erwiesen sich als zu weich im neuen Umfeld der kräftigen Rockrhythmen, und schließlich machten die komplizierten Akkorde, die die Big Bands in der

Bebop-Zeit favorisiert hatten, beweglicheren, oft unisono geblasenen Linien Platz.“

Als einer der Ersten brachte Herbolzheimer den Sound der Zeit ins Großformat. Bei ihm spielten die Bläser ihr Solo schon mal mit Verzerrer und Wah-

Bei Herbolzheimer spielten die Bläser ihr Solo schon mal mit Verzerrer

Wah, während die Rhythm-Section mit Keyboards, Fender Rhodes und E-Bass bestückt wurde. Er griff in die Instrumentengruppen ein und verschob die Balance der Sections unter-

einander: Den vierköpfigen Trompetensatz einer „amtlichen“ Besetzung behielt er bei, verstärkte aber – Posaunist, der er war – die Posaunen von vier auf fünf. Den weicher klingenden Saxophonsatz strich er, ließ nur ein, zwei Holzbläser für solistische Aufgaben übrig und stockte die Rhythmusgruppe um einen Perkussionisten sowie einen E-Gitarristen oder auch zweiten Keyboarder auf, so dass sie den Brass-Sections zahlenmäßig gleichkam.

Mit diesem Rezept und internationalen Topsolisten als Bandmitgliedern – Ack van Rooyen, Benny Bailey, Kenny

CD-Tipps des Autors

Peter Herbolzheimer – Big Band Man,
The MPS & Polydor Studio Recordings. (1973-1977); MPS/Universal 4 CD 602517643918

Peter Herbolzheimer RC&B:

Masterpieces; MPS/Universal CD 731452907929
Fatman Boogie (1981);
Mons/Sunny Moon CD 786497377725
Colors Of A Band feat. Dianne Reeves (1995);
Mons/Sunny Moon CD 765906479922
30 Jahre – Live in Concert (2000);
Mons/Sunny Moon CD 786497480128

BuJazzO Vol. 6, Calling South Africa (2006);
Mons/Sunny Moon CD 4260054554089



Wheeler (Trompeten), Jiggs Wigham (Posaune) – eroberte Herbolzheimer sich, der Band und – viel bemerkenswerter – dem Big-Band-Jazz ein junges, rockorientiertes und tanzbegeistertes Publikum, wie es der orchestrale Jazz seit der Swing-Ära nicht mehr gesehen hatte. Ab 1972 erschienen die Platten der RC&B auf dem heute legendären MPS-Label im Schwarzwald.

Nach Jahren mit Fusion und Rockjazz schlug Herbolzheimer jedoch ein neues Kapitel auf, um sich die Stilgeschichte und Klangwelt einer klassisch besetzten Big Band zu erschließen. Er integrierte einen kompletten Saxophonsatz in die RC&B, schrieb diesem mitunter besonders raffinierte Arrangements ins Blatt und nahm sich ein Repertoire vor, das Platten wie „Fat Man Boogie“, „Fatman 2“, „Big Band Bebop“ und „More Bebop“ wie Hitparaden des Swing und Bop erscheinen ließ. Da zeigte seine Band, dass sie auch swingen konnte – und zwar mit einem Elan, als hätte sie all die Jahre nur auf die Chance gewartet. Als Gastsolisten traten unter anderen Stan Getz, Gerry Mulligan, Nat Adderley, Gary Burton oder Albert Mangelsdorff auf. „Die Count Basie Band“, bekannte er später, „war und ist für mich ein treffliches Beispiel. Ein gewisses Level wird nicht überschritten, trotzdem swingt die Band unvergleichbar.“

Einem großen Publikum wurde Herbolzheimer durch seine TV-Auftritte in der ZDF-„Jazz-Gala“ und den Shows von Alfred Biolek („Bio's Bahnhof“, „Bei Bio“) bekannt. Den Weg dahin ebnete ihm die Einzugs hymne für die Olympischen Spiele 1972 in München, die er

mit Dieter Reith und Jerry van Rooyen geschrieben hatte. Zeitweilig meistverkaufte Instrumentalplatte in Deutschland, trug sie ihm das Bundesverdienstkreuz ein und wurde seine Eintrittskarte für weitere Erfolge. „Damals hatte ich das erste Mal wirklich Geld auf dem Konto“, sagte er einmal. „Seitdem wurde ich natürlich auch bekannt.“

Meriten erwarb sich Herbolzheimer im Weiteren bei seiner Arbeit mit dem Bundesjugendjazzorchester, BuJazzO. Vom Deutschen Musikrat wurde es 1987 zur Qualifizierung und Professionalisierung des jazzmusikalischen Nachwuchses gegründet; gut 20 Jahre lang wirkte Herbolzheimer als künstlerischer und pädagogischer Leiter dieser Eliteschmiede. „Wir sind keine Schule“, so sein Credo. „Wir wollen nicht so viele wie möglich qualifizieren, sondern nur die Besten.“ Binnen zwei Jahren formte Herbolzheimer aus ihnen nicht nur eine der renommiertesten Jugend-Big-Bands der internationalen Jazzszene, sondern einen Pool von Künstlern, die das Zeug haben, ihren Weg zu gehen. Nehmen wir Till Brönner, Nils Wülker, Claudio Puntin, Steffen Schorn, Theo Bleckmann, Matthias Schriefl, Chris Walden, Roger Cicero, Michael Wollny oder Peter Weniger: Sie alle gingen aus dem BuJazzO hervor und sind Beispiele dafür, dass das Konzept aufgeht.

Überlassen wir das letzte Wort der Organistin Barbara Dennerlein, die 1986 mit Herbolzheimer einen Charlie-Parker-Tribut einspielte: „Den Einfluss dessen, was Peter Herbolzheimer für den Jazz in Deutschland getan hat, wird man noch lange spüren.“

GOLDKABEL®

professional home cinema

NEU!



executive series

„...und muss zur Topklasse gezählt werden. STEREO nennt das Heaven's Gate“

Zitat Stereo 04/2010

mehr Produkte unter:

www.goldkabel.de